



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Brigitte Haas, Sprecherin von Peppermint, probiert das Fondue auf dem eigens produzierten Rechaud.



Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister Daniel Risch lässt sich den LED-Cube zeigen.



Der Landtagsabgeordnete Mario Wohlwend sieht sich die Kunstobjekte zum Thema «Freundschaft» an. Bilder: Tatjana Schnalzer

Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen

Unterricht Ein Semester lang haben die Schüler der achten Stufe der Realschule Vaduz gestaltet, programmiert oder fleissig verkauft. Am Dienstagabend stellten sie ihre Projekte ihren Eltern, den Betrieben und Mitgliedern aus Regierung und Landtag vor.

Raphaela Roth
roth@medienhaus.li

«Ich gratuliere euch, dass ihr das ausgehalten habt. Dranbleiben, Höhen und Tiefen zu durchleben – das ist heute eine Kompetenz, die nicht zu unterschätzen ist.» Mit diesen Worten begrüsst Peter Hilti, Schulleiter der Realschule Vaduz, die Schüler, Eltern, Betriebe und Regierungsvertreter und Landtagsabgeordnete im TAK. Ein Semester lang haben die Realschüler der achten Stufe in Zusammenarbeit mit liechtensteiner Betrieben an einem von drei Projekten gearbeitet und damit einen Einblick in Kunst, Wirtschaft und Technik erhalten. «Ich habe viele Schüler gesehen, die in die Betriebe hineingingen, als sei es das Normalste der Welt», sagte Hilti. Denn gerade in der achten Stufe müssten sie sich bald für einen Beruf entscheiden. Mit dem Projektunterricht startete die Realschule einen Pilotversuch. «Erfolge feiern – das gehört auch zu einem Projekt. Und

das tun wir heute mit diesem Abschlussabend, an dem die Schüler ihre Projekte präsentieren», sagte Hilti weiter.

Besuch bei der Kunstschule oder im Rechenzentrum

Sieben Schülerinnen und Schüler arbeiteten an einem Kunstprojekt zum Thema «Freundschaft im Fokus». In Zusammenarbeit mit der Kunstschule haben sie aus verschiedenen Materialien, wie Ton, Metall und Holz, zum Beispiel Fadenbilder gestaltet, einen Brunnen entworfen oder einen Engel geschweisst. «Es war spannend, die verschiedenen Verfahren kennenzulernen, mit denen man das Material bearbeiten kann», erklärte eine Schülerin auf der Bühne. Wichtiger Bestandteil, besonders für die Berufswahl, war auch der Besuch einer Klasse der Kunstschule sowie die Besichtigung der Schädler Keramik AG, bei der eine Lehrtochter von ihrem Berufsalltag erzählte. Dem Rechenzentrum der Speedcom statteten sieben Buben

während ihres Projektunterrichts zum Thema «Schwerpunkt Programmieren» einen Besuch ab.

Dort lernten sie die Berufe Informatiker und Telematiker kennen. Bei der Oerlikon AG belegten sie einen Löt Kurs bei einem Lehrenden und wurden durch den Betrieb geführt. Damit hatten sie das nötige Rüstzeug, um dann beim Experimentierlabor Peppermint einen LED-Würfel anhand eines Schaltplans zu bauen. «Den Würfel haben wir so programmiert, dass wenn man ihn schüttelt, jeweils eine Reihe zufällig aufleuchtet», erklärt einer der Buben dem Publikum.

Jugendliche führten eine eigene kleine Firma

«Urvater des Projektunterrichts ist wohl die Schülerfirma», sagte Schulleiter Peter Hilti. Während eines Semesters haben wiederum sieben Schülerinnen und Schüler den Alltag einer eigenen Firma kennengelernt. In Zusammenarbeit mit der Hilti und der JUF A, die

Juniorenfirma der Hilti, haben sie Rechauds gestaltet, produziert und verkauft. So musste die Gruppe «Finanzen» zum Beispiel ein Kassenbuch führen und die Rechnungen versenden. «Das nahm viel Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch», verriet eine Teilnehmerin. Die Gruppe «Produktion» führte Materialtests durch, zum Beispiel ob das Rechaud aus Aluminium besser geeignet ist als jenes aus Stahl. 120 Rechauds haben die Schüler produziert und verkauft – je nach Wunsch mit Gravur, Lieferung oder Verpackung. Die Gruppe «Marketing» kümmerte sich etwa um einen Werbefilm. Das letzte erhältliche Rechaud wurde anschliessend bei der Tombola an einen Herrn aus dem Publikum verlost.

Projektunterricht bereitet auf das Berufsleben vor

Beim anschliessenden Apéro und der Ausstellung warf auch Daniel Risch, Wirtschaftsminister, sowie der Landtagsabgeordnete Mario

Wohlwend und VU-Mitglied Hildegard Hasler einen Blick auf die entstandenen Projekte. Auch Bildungsministerin Dominique Gantenbein hatte sich für den Abend angemeldet, musste aber aus terminlichen Gründen kurzfristig absagen.

«Ich bin sehr beeindruckt von den Projekten, die die Schüler über das Jahr hinweg gemacht haben», betonte Daniel Risch. Grundsätzlich sei die Projektarbeit aus der Sicht des Wirtschaftsministers etwas Wichtiges. «Im späteren Berufsleben muss man sich selber auch Ziele setzen und diese verfolgen», erklärte Daniel Risch. Er selber kennt den Projektunterricht noch von seiner Schulzeit: «Ich erinnere mich in meiner Schulzeit an die Wirtschaftswoche. Eine Woche lang haben wir ein Wirtschaftsunternehmensgespielt. Das war etwas, das einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.» Projekte, die über ein ganzes Semester dauerten, habe es leider nicht gegeben. «Ich hoffe, dass das Pilot-

projekt weitergeführt wird und auch in anderen Schulen dementsprechend umgesetzt wird», sagte Risch weiter.

Dass das Projekt so weitergeführt wird, ist durchaus möglich: «Wir werden das diskutieren und überprüfen, wie gross die Mehrbelastung für die Lehrpersonen ist. Mit den Partnerfirmen werden wir es evaluieren und vermutlich noch vor Ostern eine Entscheidung fällen», sagte Schulleiter Peter Hilti. Seiner Meinung nach sollte man mit dem Projektunterricht unbedingt weitermachen. «Die Jugendlichen bringen sich wirklich gut ein, wenn man ihnen die Möglichkeiten gibt, auch ihre eigenen Ideen zu realisieren», erklärte Hilti. Es sei ein Abwägen gewesen, wie viel Verantwortung man den Jugendlichen übergeben kann und wie viel man scheitern lassen sollte. «Bei einem Projekt darf man auch scheitern. Es gab Phasen, die sind nicht so gut gelaufen. Aber das gehört auch dazu. Wichtig ist nur, immer weiterzumachen.»